Digitale Vortragsreihe des DKR zum Jahresthema:

„… zu Eurem Gedächtnis: Visual History“ im September 2021

Kann ein Kater Bar Mizwa machen?

Comics als Zugang zu jüdischer Geschichte und Kultur

Gesellschaften für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT E.V.

Digitale Vortragsreihe des DKR im September 2021

Kann ein Kater Bar Mizwa machen?

Comics als Zugang zu jüdischer Geschichte und Kultur

Comics sind aus Kunst, (Pop)Kultur, Wissenschaft und Alltag nicht mehr wegzudenken. Die gezeichneten Geschichten haben auf der ganzen Welt eine vielfältige Entwicklung durchlaufen, bewegen sich zwischen allen Genregrenzen und erfinden sich immer wieder neu. Sie werden seit einigen Jahren auch immer häufiger in deutschen Museen ausgestellt, vom Feuilleton rezipiert und in der Folge von einer breiteren Öffentlichkeit wahrgenommen. Dennoch haftet Comics noch immer der Ruf an, Bilderbücher für Kinder und trivial zu sein, wodurch das Grenzen sprengende Potenzial, das in ihnen steckt, nicht erkannt wird. Daher möchte der Deutsche Koordinierungsrat (DKR) anlässlich seines Jahresthemas 2021 „… zu Eurem Gedächtnis: Visual History“ über dieses besondere visuelle Medium und seine Möglichkeiten aufklären.

Ausgewiesene Referent*innen beleuchten in einer fünfteiligen Vortragsreihe, wie Comics vielfältige Zugänge zu jüdischer Geschichte und Kultur eröffnen und decken dabei zahlreiche Themenfelder ab. Wie werden im Comic jüdische Identitäten inszeniert und verhandelt? Wie verarbeitete Will Eisner, der „Graphic Novel Godfather“, in seinen Comics jüdische Aspekte und den Antisemitismus? Wie setzten und setzen sich Comickünstler*innen mit der Schoa auseinander und was können wir daraus heute lernen? In welcher Art und Weise lernen wir das sefardische Judentum Algeriens in den Comic-Alben „Die Katze des Rabbiners“ von Joann Sfar kennen? Und schließlich: Wie und mit welchem Erfolg werden Comics in der gegenwärtigen Bildungsarbeit eingesetzt, z. B. an Universitäten oder in KZ-Gedenkstätten? Ermöglichen Comics, die Erinnerung an den Holocaust wachzuhalten, so wie es Filme und Literatur tun?

Wir laden Sie herzlich ein, bei der kostenlosen Vortragsreihe gemeinsam mit unseren Referent*innen über diese und weitere Fragen nachzudenken und die bunte und faszinierende Welt der Comics kennenzulernen.

Informationen zur Anmeldung finden Sie auf der letzten Seite dieses Flyers.

1. September | 18.30 bis 20.00 Uhr

Jüdischkeiten.

Inszenierungen jüdischer Identität(en) im Medium Comic

Dr. Véronique Sina, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

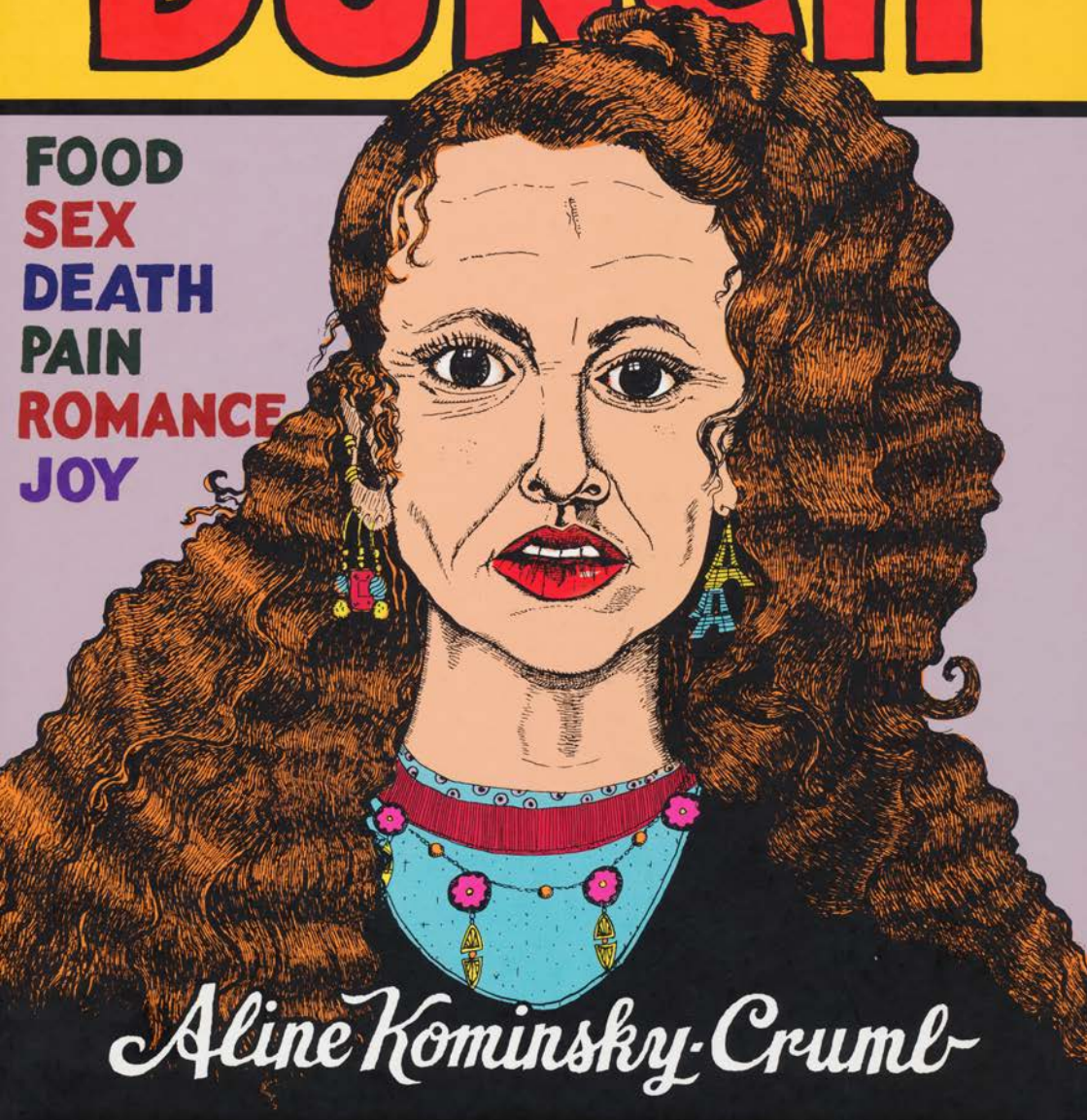
Das populäre Bildmedium Comic bietet einen idealen Nährboden für die Verhandlung kultureller jüdischer Identität(en). In ihrem Vortrag fokussiert Véronique Sina die Frage, wie ‚Jüdischsein' im Comic hergestellt und verhandelt wird.

Anhand ausgewählter (autobiografischer) Arbeiten der Underground-Künstler*innen Aline Kominsky-Crumb, Harvey Pekar und Art Spiegelman widmet sie sich der medialen Inszenierung jüdischer Differenz und fokussiert dabei die Frage, mit welchen comicspezifischen Mitteln gängige stereotype und antisemitische Vorstellungen von Judentum und ‚Jüdischsein' (re-)produziert, verstärkt oder in Frage gestellt und verworfen werden.

Dr. Véronique Sina ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Filmwissenschaft/Mediendramaturgie an der JGU Mainz und wurde mit einer Arbeit über „Comic – Film – Gender. Zur (Re-)Medialisierung von Geschlecht im Comicfilm" promoviert. Aktuell habilitiert sie zur diskursiven Konstruktion geschlechtlich codierter kultureller jüdischer Identität(en) in populären Bildmedien. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen Gender- und Queer Studies, Visual Studies, Medienästhetik, Holocaust Studies, Jewish Cultural Studies, Comic-, Intersektionalitäts- und Intermedialitätsforschung. Véronique Sina ist Mitbegründerin und Sprecherin der AG Comicforschung der Gesellschaft für Medienwissenschaft (GfM) sowie Mitherausgeberin der interdisziplinären Publikationsreihe „COMIC-STUDIEN".

Love That BUNCH

FOOD
SEX
DEATH
PAIN
ROMANCE
JOY



Aline Kominsky-Crumb

2. September | 18.30 bis 20.00 Uhr

Zur Hölle mit dem Antisemitismus

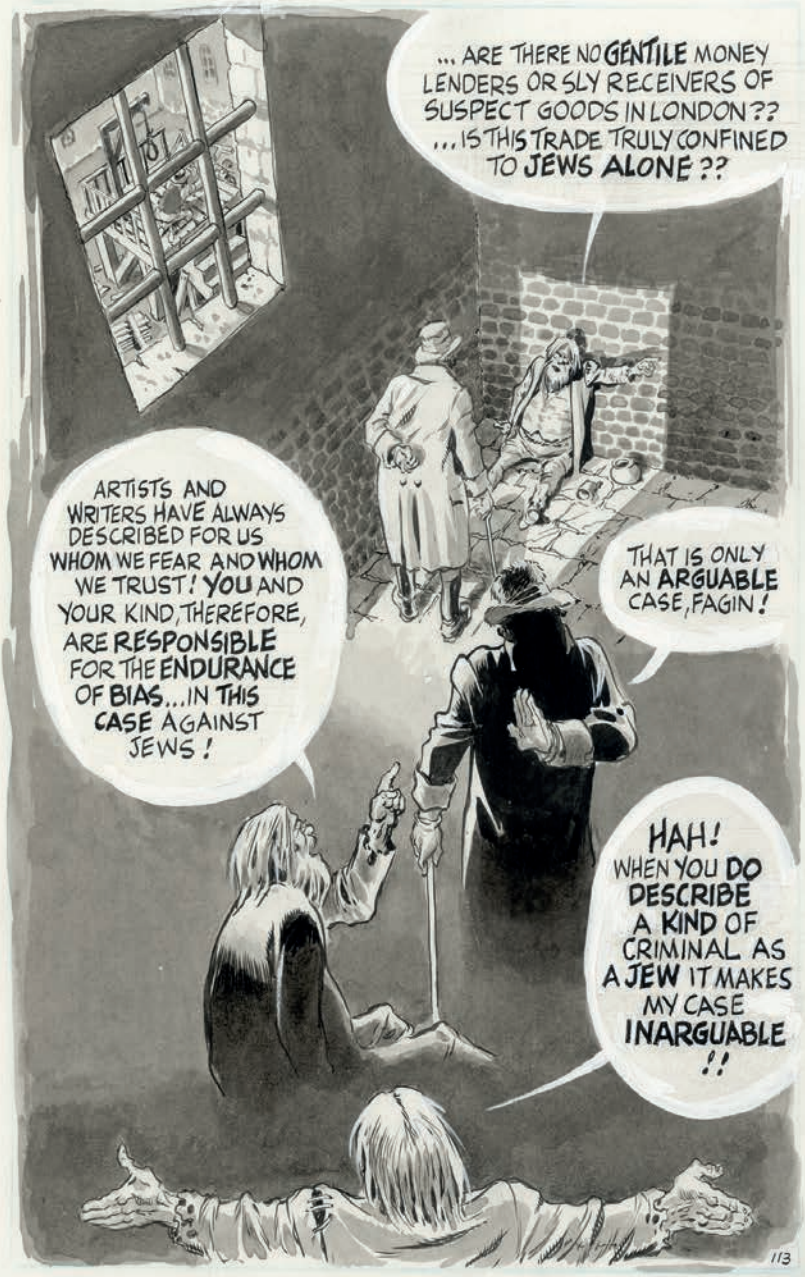
Die jüdischen Aspekte im Werk von Will Eisner

Dr. Alexander Braun, schauraum: comic + cartoon, Dortmund

Will Eisner (1917 – 2005) ist eine der Schlüsselfiguren des Mediums Comic im 20. Jahrhundert und gilt als „Vater" der Graphic Novel, jener Form des literarischen Comics, der heute wie selbstverständlich vom Feuilleton rezipiert wird. Dabei hat Will Eisner seine Karriere am Ende der 1930er-Jahre an der Wiege des Comic-Hefte-Booms begonnen – als er noch keine 20 Jahre alt war.

Als ältestes Kind europäisch-jüdischer Einwanderer – Eisners Vater war 1914 aus Wien in die USA ausgewandert – hatte er mitten in der Weltwirtschaftskrise einen denkbar schlechten Start ins Leben. So blieben seine jiddischen Wurzeln und das Aufwachsen in Armut inmitten der New Yorker „Tenement"-Mietskasernen ein prägender Eindruck für den Rest seines Lebens und seines Werks.

Dr. Alexander Braun gilt als einer der besten Kenner der Kulturgeschichte des Comics. Braun ist bildender Künstler und hat zum Werk des amerikanischen Installationskünstlers Robert Gober promoviert. Seit 2008 kuratiert er umfassende Ausstellungen zur Geschichte des Comics, darunter 2016 „Pioniere des Comics" für die Schirn Kunsthalle Frankfurt a. M. und 2017 „Comics, Mangas, Graphic Novels" für die Bundeskunsthalle Bonn. 2010 beriet er das Jüdische Museum Berlin bei der Ausstellung „Helden, Freaks und Superrabbis". Seit 2019 kuratiert er Ausstellungen für den „schauraum: comic + cartoon" in Dortmund. Braun ist der einzige Deutsche, der je mit „Eisner-Awards", den Oscars der amerikanischen Comic-Industrie, ausgezeichnet wurde: 2015 und 2020 für seine Arbeiten zum Werk von Winsor McCay und George Herriman.


... ARE THERE NO GENTILE MONEY LENDERS OR SLY RECEIVERS OF SUSPECT GOODS IN LONDON?? ... IS THIS TRADE TRULY CONFINED TO JEWS ALONE??
ARTISTS AND WRITERS HAVE ALWAYS DESCRIBED FOR US WHOM WE FEAR AND WHOM WE TRUST! YOU AND YOUR KIND, THEREFORE, ARE RESPONSIBLE FOR THE ENDURANCE OF BIAS... IN THIS CASE AGAINST JEWS!
THAT IS ONLY AN ARGUABLE CASE, FAGIN!
HAH! WHEN YOU DO DESCRIBE A KIND OF CRIMINAL AS A JEW IT MAKES MY CASE INARGUABLE!!
113

9. September | 18.30 bis 20.00 Uhr

Zukunft braucht Erinnerung: Die Shoah im Comic

Von Berni Krigsteins „Master Race“ über Art Spiegelmans „Maus“ bis zu Anne Frank, Beate Klarsfeld und Jan Karski

M.A. Martin Frenzel, Darmstadt

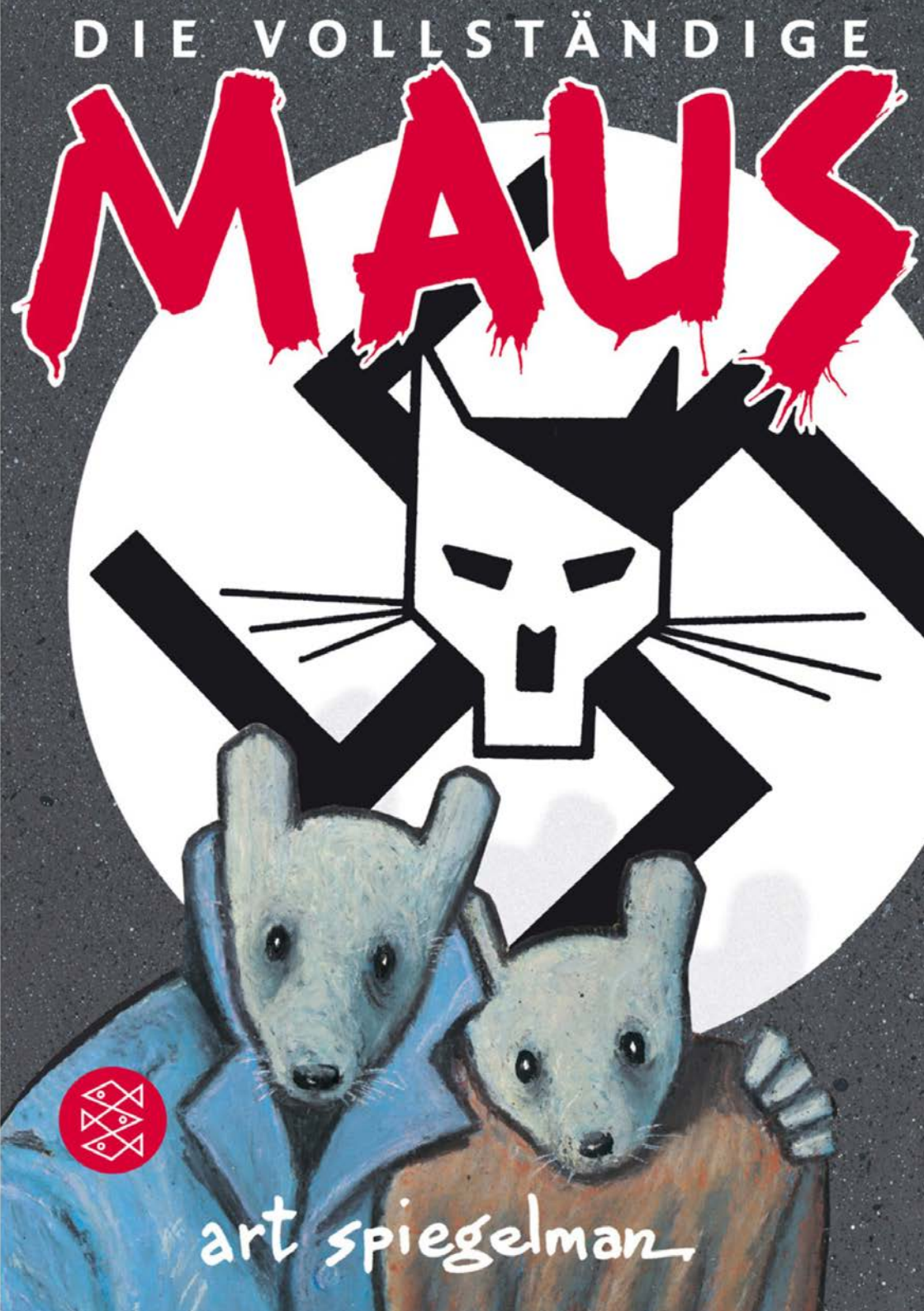
Dass der Comic politische Inhalte zu transportieren vermag, zeigt ein Blick auf das Genre des Shoah-Comics. Spätestens seit Art Spiegelmans „Maus“ ist klar: Grafisches Erzählen kann einen wertvollen Beitrag zur Erinnerungskultur leisten.

Der Referent wird an dem Abend die facettenreiche Entwicklung des Holocaust-Comics beleuchten: Von den Anfängen (Horst Rosenthal, Calvo, Berni Krigsteins „Master Race“) bis zu neueren Arbeiten wie Kichkas „Zweite Generation“, Crocis’ „Auschwitz“, „Der Fotograf von Mauthausen“, „Jan Karski: Zeuge der Shoah“ aus Italien; den schwedischen Comic „Bald sind wir wieder zu Hause“; den Anne Frank-Comic von Folman/Polonsky und die Graphic Novel „Beate und Serge Klarsfeld – Die Nazijäger“. Sie alle belegen, dass der Comic den Vergleich mit anderen Medien nicht zu scheuen braucht.

M.A. Martin Frenzel ist Comicforscher und -journalist, seit den 1980er Jahren in der Comic-Szene aktiv und war Festivalleiter der „1. Mainzer Comic-Tage“. Er lebt in Darmstadt und ist bei der dortigen Volkshochschule Fachbereichsleiter für Politik, Gesellschaft und Kultur. Er promoviert zudem an der Universität Koblenz und gibt das Online-Fachmagazin Comicoskop (www.comicoskop.com) heraus. Seine Forschungsschwerpunkte sind u.a. Politik und Geschichte im Comic, insbesondere der Holocaust sowie Sinti*zze und Rom*nja im Comic. Publikationen in Auswahl: „Über ‚Maus‘ hinaus. Erfundene und biografische Erinnerung im Genre der Holocaust-Comics. […]“, in: Palandt, Ralf (ed.): Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus in Comics, 2011; „Der Holocaust im Comic“, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) 33-34/2014.

DIE VOLLSTÄNDIGE

MAUS



art spiegelman

13. September | 18.30 bis 20.00 Uhr

„Die Katze des Rabbiners“

Joann Sfar über das Judentum in Algerien

Prof. Dr. Thomas Hausmanninger (i.R.), München

Joann Sfar ist einer der bedeutendsten Erneuerer der frankobelgischen Comics. Sohn jüdischer Eltern, widmet er sich in seinen Werken von Anfang an immer wieder dem Judentum und der jüdischen Identität. Mit der Serie „Die Katze des Rabbiners“ gelingt ihm ein Überraschungserfolg, der bis heute anhält. Die Serie lässt das Judentum allgemein und die jüdische Kultur in Algerien in den 1930er-Jahren lebendig werden. Sie stellt damit ein herausragendes Beispiel der Visual History jüdischen Lebens dar.

Obschon Sfar sich selbst als säkularer Jude sieht, setzt er sich in seinen Comics auch intensiv mit der jüdischen Religion auseinander, die unabdingbar ein zentrales Bezugsfeld jüdischer Identität darstellt. Der Vortrag geht dem anhand der genannten Serie nach und ordnet Sfars Beschäftigung mit dem Judentum in die jüdische Geistesgeschichte ein.

Prof. Dr. Thomas Hausmanninger war bis 2019 Professor für Christliche Sozialethik an der Universität Augsburg. Comics waren seine erste Liebe unter den Medien und begleiten ihn auch durch die akademische Karriere: Die erste Buchveröffentlichung widmete sich der Comicserie „Superman“ und stellt bis heute die umfassendste Untersuchung der ersten 50 Jahre dieser Serie dar (Superman – eine Comicserie und ihr Ethos, Suhrkamp 1989). Ab 2007 arbeitete er an einem groß angelegten Forschungsprojekt über Comics und Religion. 2013 erschien dazu die große Studie „Verschwörung und Religion“ (Fink) und jüngst die umfassende Monographie über das Judentum und die jüdische Identität bei Joann Sfar (Religion als Kultur, Bachmann 2021).

14. September | 18.30 bis 20.15 Uhr

Comics in der Bildungsarbeit

Gespräch mit Prof. Dr. Christine Gundermann, Universität Köln, Prof. Dr. Frederek Musall, Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg und Wiebke Siemsglüß, KZ-Gedenkstätte Dachau

Auch wenn Comics noch lange nicht flächendeckend eingesetzt werden, wächst ihr Stellenwert in der theoretischen und praktischen Bildungsarbeit seit etwa 20 Jahren. Zwar ist an Schulen und unter den Lehrkräften das Wissen um diese besondere Kunstform oft noch sehr begrenzt und haftet ihr weiterhin der Geruch des Trivialen und Unseriösen an. An Universitäten und an außerschulischen Lernorten wie etwa Museen und Gedenkstätten zeigt sich jedoch bereits ein anderer Trend. Hier ist zu beobachten, dass in der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung verstärkt mit Comics gearbeitet wird, um andere Zugänge zu Geschichte und Gegenwart zu schaffen.

Daraus ergeben sich zahlreiche Fragen: Was sind Besonderheiten des Comics gegenüber anderen Medien und was folgt daraus für den praktischen Einsatz in Workshops oder Seminaren? An welchen Orten werden Comics eingesetzt, um historisches Wissen zu vermitteln? Wie reagieren Schüler*innen und Studierende auf Comics im Unterricht und in Universitätsseminaren? Welche Chancen und Möglichkeiten des Empowerments bietet grafisches Erzählen in der jüdischen Jugendbildung? Was gewinnen Workshop-Teilnehmer*innen in KZ-Gedenkstätten, wenn grafische Literatur verwendet wird? Wie unterscheidet sich dies von anderen pädagogischen Materialien?

Im abschließenden Gespräch der Reihe soll mit ausgewiesenen Expert*innen über den vielfältigen Einsatz von Comics in der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung gesprochen werden.

Prof. Dr. Christine Gundermann hat an der Freien Universität Berlin promoviert und ist Juniorprofessorin für Public History an der Universität zu Köln. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Neuesten Geschichte mit Fokus auf Westeuropa, Memory Studies, Wissenschaftskommunikation und im Feld der populären Geschichtsformen, insbesondere im Feld der historischen Comicforschung. Jüngste Veröffentlichungen: Biographische Anne Frank Comics: Das „inspirierende Opfer" zwischen Unterhaltung, Bildung und Holocausterinnerung, in: Ralf Palandt (Hg.): Anne Frank im Comic, Berlin 2021, S. 79-114; Christine Gundermann u.a.: Schlüsselbegriffe der Public History, Göttingen 2021.

Prof. Dr. Frederek Musall lehrt Jüdische Philosophie und Geistesgeschichte an der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg und ist dort stellvertretender Rektor sowie Programmdirektor für den internationalen Masterstudiengang „Jewish Civilizations". Er ist im jüdischen Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk (ELES) und zahlreichen interreligiösen Initiativen und Organisationen aktiv. Zu seinen Forschungsinteressen zählen philosophische, theologische und mystische jüdische Denktraditionen (insbesondere in ihren vielfältigen Beziehungen zu entsprechenden arabisch-islamischen Denktraditionen), Prozesse jüdischer Identitätsbildung, Jüdische Popkultur inkl. Comics sowie Methodologie in den Jüdischen Studien.

Wiebke Siemsglüß hat Sozialwissenschaften sowie Museum und Ausstellung studiert. Als Museumspädagogin im Braunschweigischen Landesmuseum entwickelte sie u.a. für das Zweigmuseum Hinter Aegidien, welches die Judaica-Sammlung beherbergt, ein Vermittlungsprogramm für Schulklassen zum Thema jüdische Religion und Kultur sowie Projekte zu interreligiösem Lernen. Zudem hat sie freiberuflich sowohl in kunst- und kulturhistorischen Museen als auch an der Gedenkstätte Bergen-Belsen gearbeitet. Seit Ende 2018 ist sie pädagogische Mitarbeiterin an der KZ-Gedenkstätte Dachau und betreut dort u.a. den Themenschwerpunkt Graphic Novel/Comic.

ANMELDUNG

Die Vorträge und die Abschlussdiskussion finden online als Zoom-Webinar statt. Wir bitten um Anmeldung bis jeweils 1 Tag vorher per E-Mail an:
fischer(at)deutscher-koordinierungsrat.de
Sie bekommen die Zugangsdaten zugeschickt und können bei der Veranstaltung per Chat ihre Fragen an die Referent*innen stellen.

VERANSTALTER:
Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT e.V.
Otto-Weiß-Straße 2
D-61231 Bad Nauheim
Tel. 06032 - 91 11 0
info@deutscher-koordinierungsrat.de
www.deutscher-koordinierungsrat.de

Vorbereitung:
Dr. Torsten Lattki, Studienleitung
Pfarrerin Ilona Klemens, Generalsekretärin

Leitung: Dr. Torsten Lattki

Fotos:
Joann Sfar, Die Katze des Rabbiners, dt. Gesamtausgabe,
Cover von Band 1: © Dargaud, by Sfar & avant-verlag
Joann Sfar, Die Katze des Rabbiners, dt. Gesamtausgabe,
Cover von Band 2: © Dargaud, by Sfar & avant-verlag
Dr. Véronique Sina: © Michael Sina
Aline Kominsky-Crumb, Love That Bunch, Cover: © Drawn & Quarterly
Dr. Alexander Braun: © Robert Miguletz
Will Eisner, Ich bin Fagin, 2003: © 2021, Will Eisner Studio Inc.
M.A. Martin Frenzel: © privat
Art Spiegelmann, MAUS, Cover der dt. Ausgabe: © S. FISCHER Verlag
Prof. Dr. Thomas Hausmanninger: © privat
Joann Sfar, Die Katze des Rabbiners, dt. Gesamtausgabe,
Cover von Band 3: © Dargaud, by Sfar & avant-verlag
Prof. Dr. Christine Gundermann: © Andreas Keck
Prof. Dr. Frederek Musall: © Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg

Gefördert durch:
Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Mit freundlicher Unterstützung des avant-verlags

Spendenhinweis
Die Teilnahme an der Vortragsreihe ist kostenlos. Wir freuen uns dennoch über eine Spende, mit der Sie unsere Arbeit unterstützen. Entweder per Paypal an paypal.me/dkrgcjz oder als Überweisung auf folgendes Konto:
Kontoinhaber: Deutscher Koordinierungsrat
IBAN: DE07 5185 0079 0030 0093 20
BIC: HELADEF1FRI
Verwendungszweck:20210901-14